

Geschichte der MADONNA LEO X.



- 1513 *Papst Julius II.* stirbt. Während der Sedisvakanz malt *Raffael* (1483-1520) auf der Basis früherer Entwürfe ein Madonnenbild für seinen Freund und Gönner, *Giovanni de' Medici* (1476-1521), dem nachmaligen *Papst Leo X.* und widmet es diesem - „*incoronato*“ - zur Papstkrönung.
- 1521 *Leo X.* schenkt das noch namenlose Bild seinem Neffen, *Kardinal Innocenzio Cibò* (1491-1550). *Leo X.* stirbt am 1. Dezember 1521.
- 1527 *Innocenzio Cibò* flieht mit dem Bild vor dem *Sacco di Roma* zu seinem Bruder, *Lorenzo Cibò* (1500-1549), Gatte der *Markgräfin Ricciarda Malaspina*, ins Grafenschloss von Massa.
- 1550 Das Madonnenbild bleibt nach seinem Tod 1550 in der Familie *Cibò-Malaspina*. bis zum Tod des letzten Herzogs, *Alderano Cibò* (1690-1731) in Massa.
- 1731 *Giovan Maria Cambiaso* erwirbt das Madonnenbild zum Anlass der Aufnahme seiner Familie ins „*Libro d'Oro*“, dem Genueser Adelsregister.
- 1771 Sein Sohn, *Giovanni Battista Cambiaso* (1711-1772) wird zum Dogen gewählt und stellt das Madonnenbild im Palazzo Cambiaso (dem nachmaligen Genueser Regierungssitz) öffentlich aus.
- 1780 *Carlo G. Ratti* erwähnt das Bild in der 2. Auflage seines erstmals 1766 herausgegebenen Stadtführers als Raffael-Original und als eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Genuas.
- 1791 *Michelangelo Cambiaso*, der Enkel von *Giovanni Battista*, wird Doge und residiert als zweitletzter Genuese am erwähnten Amtssitz. 1796 integriert *Napoleon I.* Genua in die «*Ligurische Republik*».
- 1834 *Johann David Passavant* (1787-1861) erwähnt das Bild noch im Palazzo Cambiaso in Genua und beschreibt es 1858 in seinem Raffael-Werk irrtümlich als „Copie“ (Replike?) der BELLE JARDINIÈRE.
- 1848 Im Zug der Revolution in Genua verkauft ein Cambiaso-Erbe das Raffael-Bild in Wien.
- 1866 Das Madonnenbild gelangt in die Kunstsammlung des Winterthurer Kaufmanns *Jakob Weiss-Sulzer* (1817-1879), der teils in Winterthur, teils in Wien lebt. 1868 erscheint es im Inventar seiner 1866 erworbenen Villa „*Gloria*“ in Winterthur. Er nimmt es nach Wien mit, wo er ab 1869 mit seiner zweiten Ehefrau, der Wienerin *Adele Schweiger*, lebt.
- 1884 *Joseph Archer Crowe* (1825-1896) hat mit *R. B. Cavalcaselle* 1882-1885 einen Raffael-Katalog herausgegeben und kennt dank *Ratti* und *Passavant* die Existenz der Raffael-Madonna. Nach vergeblicher Suche in Genua findet er es „*in private Ownership*“ in Wien (*bei der Witwe von Jakob Weiss*). Er fasst über das Gemälde 1886 einen Korrekturnachtrag zu seinem Werk und schliesst diesen mit den Worten: «*Seldom has it been even Raphael's fortune to imagine a painting more perfect in itself and more subtile in it's execution*».
- 1896 Durch Testament fällt die Sammlung und das Madonnenbild nach dem Tod von *A. Schweiger* an die Tochter von Jakob Weiss, *Melanie Bertschinger* (1845-1902) in Zürich. Sie lässt es nach Zürich zurückbringen, wo sie, in 2. Ehe mit *Elias Hasler* (1842-1923) verheiratet, lebt.
- 1925 Nach dem Tod von *Stadtrat E. Hasler* wird die Sammlung von *Jakob Weiss* für die Erbteilung inventarisiert. Das Madonnenbild figuriert als eines der bedeutendsten der Sammlung, wird im damaligen Zustand aber noch nicht als Originalwerk von Raffael erkannt.
- 1932 *Rosy Bendiner-Bertschinger* (1877-1968) und *Melanie Hasler-Bertschinger* (1879-1971), Enkelinnen von *Jakob Weiss* und Erbinnen des Madonnenbildes, erforschen dessen Herkunft und lassen es von *Prof. Dr. Alexander Eibner* in München genau untersuchen. Dieser erkennt es als Raffael-Original und nennt es nach dem Erstbesitzer MADONNA LEO X.
- 1951 *Hans Sahl*, Kunstkritiker analysiert die MADONNA LEO X. in New York und bestätigt auf Grund seiner Kenntnisse Eibners Feststellung von Raffaels Eigenhändigkeit des Gemäldes.

- 1956 Der Italienische Kunstexperte *Giorgio Nicodemi* vergleicht in L'ARTE, Nr. 20 (Sept.-Dez. 1956) die BELLE JARDINIÈRE mit der MADONNA LEO X. als zwei Originalfassungen Raffaels in „DISCORSO SU DUE ORIGINALI DELLA „BELLA GIARDINIERA“ DIPINTI DA RAFFAELLO SANZIO“. Er publiziert das Originalgutachten Eibner und die Rectification von Crowe neben Bildreproduktionen im Anhang.
- 1961 *Prof. Erik Larsen* (Gorgetown University, Washington D.C.) untersucht das Bild während seiner Reinigung und maltechnischen Untersuchung und schliesst: „*that we have to do here with the original by Raphael's very own hand ...and that we are in the presence of not merely an original by the master, but of an uncommonly lovely and perfect one, to boot.*“
- 1962 Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft verfasst sein maltechnisches Gutachten (*Dr. H. A. Lüthy, R. E. Straub*) aufgrund von 63 technischen Aufnahmen und der Feststellung eines „aussergewöhnlich guten Erhaltungszustandes und einer Entstehungszeit im frühen 16. Jh. Ebenso bestätigt es Eibners These einer Bildwidmung zur Krönung von Leo X. zum Papst am 19. März 1513 aufgrund des auf dem Bild aufgetragenen Widmungstextes.
- 1976 *Konrad Oberhuber (1935-2007)*, ehemals Fogg Art Museum, Cambridge (Mass.) kennt das Bild nur aus der Literatur und hat es nie gesehen. Er hält – entgegen Vasari die BELLE JARDINIÈRE in Paris zu 100% als von Raphaels Hand gemalt und die Madonna Leo X. mit Passavant, Dussler und Cramer nur als eine Kopie aus Raffaels Atelier, weil der Meister – was widerlegt ist – weder auf Leinwand gemalt, noch je frühere Bilder wörtlich kopiert habe. (Dazu vgl. Sigg S. 79).
- 1992 *Mauricio Seracini* (geb. 1946) hat die Madonna Leo X. technisch untersucht und ihre Entstehung aufgrund der einfachen Textilbindung ihrer Leinwand, der venezianischen Bolusgrundierung, die er bei keinem Raffaels Werk gekannt hat, und der analysierten Pigmente eher der 2. Hälfte des 16. Jh. zuerkannt. Zum originalen Widmungstext hat er, entgegen Eibner, keine Stellung bezogen.
- 2010 M.I.D.A. von *Claudio Falcucci* untersucht die MADONNA LEO X. mit modernsten Techniken umfassend und bestätigt mit stilistischer Analyse, Röntgen, Fluoreszenz, Infrarotfektographie, und chemischer Farbanalyse (nach Probeentnahme), dass keiner der zahlreichen Befunde mit der angenommenen Datierung (1513) in Widerspruch stehen.
- 2013 *Hanspeter M. Sigg* fasst die Geschichte des Bildes zum 500. Jahrestag seiner Entstehung zusammen: RAFFAEL, MADONNA LEO X., LA BELLE JARDINIÈRE UND IHRE NACHBILDUNGEN; 112 Seiten, Zürich 2014. Er betont darin den Erkenntniswert der ikonographisch analysierten alten Kopien.
- 2014 Der Louvre verdankt Sigg das Buch und kürzt im Sinne seiner Hinweise die Beschreibung der BELLE JARDINIÈRE auf der eigenen Homepage auf weniger als einen Drittel. Viele der in der früheren Literatur erwähnten Eigenschaften des Pariser Bildes werden unterdrückt.
- 2015 Mit erweitertem Untersuchungsspektrum hat LUMIÈRE TECHNOLOGY, PARIS, (*Pascal Cotte, Jean Pénicaut*) die MADONNA LEO X. ausgewertet. Erstaunt waren sie über einige zu hinterfragende Pentimenti und die unterschiedliche Kopfstellung des Jesusknaben gegenüber der BELLE JARDINIÈRE. Letzteres widerspricht der Urheberschaft Raffaels nicht, sondern dürfte sich als manieristische Restauration einer dort schon früher erkannten Fehlstelle im Pariser Bild erklären lassen.